



COMBONI-MISSIONARE

solidarisch

Freundesbrief, Herbst 2019



Liebe Freunde!

Ich freue mich, dass Sie uns unterstützend zur Seite stehen und ich Ihnen heute wieder einen Gruß zukommen lassen kann. Dieses erste Jahr als Missionsprokurator war für mich ein wichtiges Lehrjahr, in der ich Ihre große Solidarität mit uns Comboni-Missionaren und den Menschen in Not schätzen gelernt habe. Vielen herzlichen Dank!

Getauft und Gesandt! Unter diesem Motto hat Papst Franziskus den außergewöhnlichen Missionsmonat 2019 gestellt. Er betont damit, dass Mission eine Aufgabe für alle Christen ist. Der Glaube ist schließlich keine Ware, die wir verkaufen wollen, sondern ein Reichtum, den man teilt und der dadurch größer wird. Damit wird Glaube eine „gute Nachricht“, die es als nachhaltige Lebensoption weiterzugeben gilt.

MISSION –
denn eine gute Nachricht geb' ich weiter!

Comboni-Missionare www.comboni.de

Seit fast 40 Jahren lassen sich junge Menschen dazu begeistern, als „Missionare auf Zeit“ in unseren Missionsstationen mitzuarbeiten, wie auch dieses Jahr in Uganda. Einige, die früher so einen Einsatz gemacht hatten, haben sich zu den Comboni-Laien-Missionaren (CLM) zusammengeschlossen. International vernetzt mit anderen CLM-Gruppen wollen sie vor allem die Spiritualität und den Auftrag Comboni

leben, während sie im Alltag ihren verschiedenen Berufen nachgehen.

„Eine gute Nachricht gebe ich weiter.“ Comboni-Missionare arbeiten für Gerechtigkeit und Frieden, ermutigen Menschen in Kriegsgebieten, fördern durch Ausbildung die Fähigkeit, das Leben selber zu bestimmen und teilen vor allem den Glauben mit den Menschen. Angefüllt mit Lebens- und Glaubenserfahrung kommen die Missionare auch hin und wieder in ihre Heimat. So kamen im vergangenen Sommer Josef Schmidpeter aus Peru, Erich Stöferle und Peter Niederbrunner aus Südafrika, Josef Gerner und Konrad Tremmel aus Uganda auf Besuch. In verschiedenen Begegnungen konnten sie von ihren Erfahrungen berichten und Zuhörer begeistern. So wird geteilte Freude

an der Mission zur doppelten Freude.

Vor allem möchte ich hier auch Dank sagen für Ihre Großzügigkeit angesichts der Wirbelsturmkatastrophe in Mosambik. 100.000 EUR konnten wir dafür an Spenden in Empfang nehmen, die wir an die am meisten Betroffenen in Malawi und Mosambik weitergeben konnten. Erstversorgung mit Lebensmitteln, Trinkwasser, aber auch mit Decken und dann Hilfe zum Wiederaufbau einfacher Häuser konnten damit für viele Menschen ermöglicht werden.



Auch die Resonanz auf unseren Spendenaufruf, dem „Hunger in Ostafrika“ entgegen zu wirken, war für mich eine gute Nachricht. Mit den Spenden konnten wir vielen vom Hunger bedrohten Menschen in Malawi, Kenia, Kongo und Südsudan unmittelbar beistehen. Neben der Grundversorgung mit Lebensmitteln konnte in einem Flüchtlingslager im Kongo, wo das Wasser knapp geworden war, auch Brunnen gebohrt werden. In Marsabit, einer regelmäßig vom Hunger heimgesuchten Gegend im Nordosten Kenias, wurde neben direkter Hungerhilfe auch die konkrete Ausbildung in nachhaltiger Landwirtschaft gefördert. Mit den neuerworbenen Fähigkeiten können die Hirten ihre Familien in wiederkehrenden Hungersnöten besser versorgen.

Mission ist Aufgabe von uns allen, denn es geht darum, die gute Nachricht weiterzusagen.

Ihr

Pater Hubert Grabmann, Missionsprokurator

kontinente - Eine Welt. Ein Magazin.

Sie wollen mehr Informationen über Ereignisse der Weltkirche bekommen und Hintergrundinformationen zu aktuellen Diskussionen der Eine-Welt-Arbeit? Das mehrfach ausgezeichnete katholische Missionsmagazin kontinente erscheint sechsmal im Jahr mit Reportagen, Hintergrundberichten und Porträts. Wir sind Mitherausgeber neben 27 anderen weltweit tätigen Ordensgemeinschaften – neben dem Gemeinschaftsteil erhalten Sie individuelle Mitteilungen der Comboni-Missionare im Innenteil.

Bestellen Sie sich Ihr kostenloses Probeabo oder ein Jahres Abo für einen Beitrag von 14,95 EUR. Tel. 07961-9055-20

Nachhaltigkeit

„Bei allem was man tut, das Ende zu bedenken, das ist Nachhaltigkeit“

Eric Schweitzer

Ackerbau gegen Hunger in Malawi

Nachhaltig wirtschaften und Bewässerung

Wie manch andere Länder in Ostafrika wurde auch Malawi in den letzten Jahren von extremer Dürre heimgesucht. Die Pfarrei Lirangwe, geleitet vom Comboni-Missionar P. Kasitomu, bat uns immer wieder um Lebensmittel-Hilfe, die wir ihr aufgrund der Spenden, die für Hungerhilfe eingegangen sind, geben konnten. Im Frühjahr, als der Wirbelsturm die erstmals wieder zu erwartende Ernte vernichtete, hatten wir wieder Kontakt. Er machte mich darauf aufmerksam, dass sie auch im Dezember ernten könnten, wenn sie die kurze Regenzeit mit einer Möglichkeit der Bewässerung aus dem nahegelegenen Fluss überbrücken könnten.



Mit der Zusage unserer Missionsprokura hat sich P. Kasitomu, zusammen mit dem Pfarrgemeinderat, an die Arbeit gemacht: Sie haben ein großes Feld für die Pfarrei in der Nähe des Flusses gekauft, auf dem dann Mais für die hungernde Bevölkerung angebaut wird. Wasserpumpe und Schläuche wurden besorgt und auch die Leute sind bereit mitzuarbeiten, so dass von der Ernte auch ihre Familien mit profitieren.

Mit dieser Initiative werden die Probleme anhaltender Dürre



für die Bevölkerung nachhaltig verbessert. Anstatt Lebensmittel aus der Ferne zu importieren, werden sie mit verbesserter Technik zu Hause angebaut.

Bildung - Schlüssel für eine bessere Zukunft

Schulbildung und Ausbildung

Bruder Konrad Tremmel leitet seit 10 Jahren die Handwerkerschule von Layibi in Nord-Uganda, in der jährlich etwa 200 junge Männer und Frauen als Schreiner, Maurer, Elektriker, Automechaniker und Schlosser ausgebildet werden.



Nicht alle, die hier nach einem Ausbildungsplatz fragen, haben eine Schule abgeschlossen. Deshalb gibt es für solche Anwärter in der Schule eine informelle Ausbildung, die vor allem auf praktischen Unterricht Wert legt. Danach können viele von ihnen problemlos in einem einfachen Handwerkerbetrieb mitarbeiten.

Andererseits gibt es auch die formelle Ausbildung, die nach zwei Jahren mit einer anerkannten Abschlussprüfung die besten Voraussetzungen für einen guten Arbeitsplatz bietet. Neu ist in diesem Jahr der Diploma-Kurs hinzugekommen, der 70 Studenten eine qualifizierte Weiterbildung ermöglicht und den Weg frei macht, einen eigenen Betrieb aufzumachen.



Einige der Ausgebildeten können sogar in den eigenen Produktionsstätten der Schule eine dauerhafte Anstellung finden. Allgemein aber finden 80 Prozent der Absolventen

eine gute Anstellung auf dem freien Markt, die ihnen hilft, ihre Familien zu ernähren.

Praktische Fähigkeiten, die man sich erworben hat, kann man so leicht nicht mehr verlieren und verändern nachhaltig die Möglichkeiten ganzer Familien.

PROJEKT IN UNSERER GEMEINSCHAFT

Ausbildung zum Comboni-Missionar

Bei all unserer Projektunterstützung dürfen wir aber nicht vergessen, dass die wichtigsten Ressourcen unserer Missionsarbeit die Missionare selber sind. Dazu investieren wir in Menschen, die befähigt und begeistert die Arbeit von Daniel Comboni weitertragen.

BERUFUNGEN WÄHLEN

Kandidaten der Comboni-Missionare müssen zunächst eine gewisse Schulbildung mitbringen, bevor sie zum Postulat, der ersten Ausbildungsstufe zugelassen werden. Um sich auch der eigenen Kultur besser bewusst zu werden, finden diese zwei bis drei Jahre gewöhnlich im eigenen Land statt. Während Kandidaten für das Priesteramt sich auf die Seelsorge konzentrieren, setzen Brüder, die nicht Priester werden wollen, den Schwerpunkt im Entwicklungsbereich, teilweise in ihrem ursprünglichen Beruf. Intern ist dies insbesondere auch eine Zeit der Entscheidung.



Internationales Scholastikat in Neapel 2018/2019

INTERNATIONAL

Während sich in Europa kaum mehr junge Leute auf diesen Weg einlassen, ist das in südlicheren Ländern ganz anders. Im Kongo gibt es zum Beispiel über 200 Kandidaten in Ausbildung, für deren Kosten die Provinz Kongo aufkommen muss. In den nächsten Jahren wird sich die Zahl der Europäer und der Nichteuropäer die Waage halten. Die Comboni-Missionare nehmen zahlenmäßig nicht ab, verändern aber ihre Erscheinung und die Mission Combonis geht somit weiter.

KOSTEN DER AUSBILDUNG

Insgesamt bereiten sich Comboni-Missionare 9 bis 10 Jahre mit internen Studien darauf vor, als Missionar auszureisen und den Plan Combonis weiterzuführen. Durchschnittlich entstehen Kosten von ca. 3.000 Euro eines angehenden Comboni-Missionars im Jahr. Für Länder, die viele Berufungen haben, ist dies eine enorme finanzielle Belastung. Ein Fond gleicht diese Belastung aus. MISSION braucht fähige und begeisterte Missionare. Deshalb investieren wir in Menschen. Helfen Sie uns dabei.

Spenden-Stichwort: „Ausbildung zum Comboni-Missionar“

PROJEKT IN SÜDSUDAN

Hilfe zum Überleben Straßenkinder in Juba

Niemand kennt die genaue Zahl der Straßenkinder, die im Südsudan leben. Besonders in der Hauptstadt Juba leben sehr viele Kinder als Folge des jahrzehntelangen Bürgerkriegs auf der Straße. Die meisten von ihnen können sich nicht einmal mehr an ihre Familien erinnern, aus denen sie herausgerissen wurden, als sie gezwungen wurden, aus ihren vor Gewalt bedrohten Dörfern zu fliehen.

Für viele Kinder, auch unter 10 Jahren, ist Schnüffeln an Kleberflaschen zur Fluchtmöglichkeit aus der harten, lebensbedrohlichen Realität geworden. Diebstahl und Prostitution sichern das Überleben.



Jugendliche schnüffeln an Flaschen mit Klebstoff.

DIVINE MERCY ACTION

Die Rechtsanwältin Yasmin Ahmed gab 2017 den Anstoß zu dem Straßenkinderprojekt. Sie arbeitet mit Kindern, die in Juba auf der Straße leben und keine Grundversorgung haben wie Obdach, Nahrung, Wasser, Bildung oder medizinische Versorgung. Ziel der Initiative ist, diese Kinder zu versorgen und zu begleiten, damit sie zu verantwortungsbewussten Erwachsenen heranwachsen können. Zunächst besuchen die Jugendlichen das Zentrum um Essen und medizinische Hilfe zu bekommen. Einige beginnen dort zu übernachten und gewöhnen sich an eine Tagesstruktur. Zurzeit leben ca. 80 ehemalige Straßenkinder dort und besuchen Schulen in der Nähe.

Bruder Hans Dieter Ritterbecks, von vielen Schicksalen berührt, ist vor einem Jahr zu dem engagierten Team von „Divine Mercy“ gestoßen und unterstützt die Jugendlichen mit Schulgebühren, gibt Bibelunterricht und hilft, wo „Not am Mann“ ist.

BEDARF

Die Initiative „Divine Mercy“ finanziert sich ausschließlich von Spenden, die zu einem geringen Teil auch in Juba aufgebracht werden können. Für 50 Euro können die Mahlzeiten für 80 Kinder am Tag bereitgestellt werden. Medizinische Behandlung ist für viele Kinder lebensnotwendig. Nachhaltige Hilfe kann vor allem durch die Übernahme der Schulgebühren gewährt werden.

Spenden unter dem Stichwort: „Straßenkinder in Juba“



INFORMATIONEN zu diesen und weiteren Bildungsprojekten, die wir unterstützen, finden Sie auch unter <https://comboni.de/projekte-weltweit>. Gerne senden wir Ihnen auch weitere Informationen zu.

Projektförderung

Einige der Projekte, die wir mit Ihrer Hilfe unterstützt haben:

Südsudan, Kenia, Kongo und Malawi

Hungerhilfe

Mosambik und Malawi

Aufbauhilfe nach Wirbelsturm und Überschwemmung

Peru, Tarma

Hilfe für Katechetenausbildung

Uganda, Paroketo

Unterstützung für Bau eines Pfarrhauses

Uganda, Rushere

Stromgewinnung durch Solaranlage für Pfarrsaal und Büros

Kenia, Nairobi

Anschaffung eines Autos für Brüderzentrum

Peru, Pangoa

Fahrtkosten für pastorale Arbeit

Tschad

Hilfe zum Bau einer Kirche in Sao Ndjamenä

Sambia

Fahrräder für Katecheten

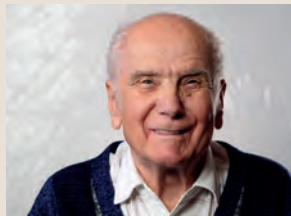
Brasilien, Sao Paulo

CESSEP - Ausbildung von 'grassroot leaders'



Im Gedenken an Bruder Hermann Engelhardt

Bruder Hermann Engelhardt wurde am 16. Dezember 1944 in Weikersheim-Laudenbach geboren. In unserer Gemeinschaft war er viele Jahre als Gärtner tätig; zunächst in unseren Häusern in Spanien und der Deutschsprachigen Provinz. 1976 wurde er nach Südafrika versetzt. Überall erfüllte ihn die Arbeit im Garten und für unsere Gemeinschaft pflanzte er sehr viel Gemüse an. Allerdings dachte er über seine Tätigkeit hinaus: Er half Menschen, Gemüsegärten anzulegen, verkaufte Setzlinge und er half vielen Menschen im Gartenbau. 2016 zwang ihn allerdings eine Krebserkrankung zur Behandlung nach Ellwangen zu kommen. Bruder Hermann war ein heiterer, geselliger und offener Mensch, der durchaus seinen Standpunkt hatte, und diesen auch klar bekundete, wenn es darauf ankam. Selbst in den letzten Zügen seiner Krankheit war er ein Zeichen der Einheit unter den Mitbrüdern. Er verstarb am 6. Mai 2019 im Hospiz in Ellwangen. Wir sind dem Herrn sehr dankbar für Bruder Hermann.



Zum Tod von Pater Anton Lipp

Pater Anton, geboren am 10. August 1932 in Tannhausen-Stillau, hatte sich 1946 den Comboni-Missionaren angeschlossen. Nach der Priesterweihe 1958 sollte er nach Südafrika ausreisen, doch die Regierung Südafrikas hatte damals die meisten Einreisegesuche verweigert, so auch seines. Als dann ein Jahr später sein Bruder Konrad nach dessen Priesterweihe in die Mission nach Südafrika drängte, ließ P. Anton ihm den Vortritt. Nach neun Jahren des Einsatzes in der Deutschsprachigen Provinz arbeitete er als Vikar in Gemeinden der Diözesen Rottenburg-Stuttgart und Augsburg. So war er Pfarrer von Opfenbach, Schrozberg und Dietenheim-Regglisweiler. 1997 musste er sich einer schweren Magen-Operation unterziehen. Dennoch arbeitete er danach noch rund sieben Jahre in Erkheim-Günztal. 2016 zog es ihn, auch aufgrund seiner angeschlagenen Gesundheit, zu seinen Mitbrüdern nach Ellwangen zurück. Die letzten Monate verbrachte er im Pflegeheim in Tannhausen, wo er am 16. Juli 2019 verstarb. Sein stilles Leben war von der Seelsorge bewegt und von der Suche geprägt.



Abschied von Pater Konrad Nefzger

Pater Konrad Nefzger, geboren am 1. April 1939 in Unterschönau, verbrachte den Großteil seines Lebens in Südafrika wo er gleich nach der Priesterweihe im Jahr 1964 in verschiedenen Missionsstationen im Einsatz war. Zwischendurch arbeitete er drei Jahre in Neumarkt (Oberpfalz). 2019 kehrte er aus Maria Trost, wo er sich auch um die Begräbnisstätte der Mitbrüder gekümmert hatte, in die Heimatprovinz zurück. Dem 80-jährigen machte die Gesundheit immer mehr zu schaffen. Im Gespräch nannte er eine nötig gewordene zweite Bekehrung, eine Vertiefung des Glaubens bei den Christen, damit Berufungen und Übernahme von Verantwortung vor Ort erwachsen. Pater Konrad war überzeugt, dass trotz der Krise der Kirche das Reich Gottes wachse. Ein Blick in die Pfarreien zeige, dass es dort überall Menschen gäbe, durch die viel Gutes geschehe. Das Dekorieren von Kerzen gehörte zu Pater Konrad wie seine Pfeife. Er ist am 6. August 2019 in Ellwangen unerwartet schnell, aber friedlich eingeschlafen.

*Don
Camillo's
Weisheiten*



– arm und reich –

Eines Tages nahm ein Mann seinen Sohn mit aufs Land, um ihm zu zeigen, wie arme Leute leben. Vater und Sohn verbrachten einen Tag und eine Nacht auf einer Farm einer sehr armen Familie. Als sie wieder zurückkehrten, fragte der Vater seinen Sohn: „Wie war dieser Ausflug?“ „Sehr interessant!“ antwortete der Sohn. „Und hast du gesehen, wie arm Menschen sein können?“ „Oh ja, Vater, das habe ich gesehen.“ – „Was hast du also gelernt?“ fragte der Vater. Und der Sohn antwortete: „Ich habe gesehen, dass wir einen Hund haben und die Leute auf der Farm haben vier. Wir haben einen Swimmingpool, der bis zur Mitte unseres Gartens reicht, und sie haben einen See, der gar nicht mehr aufhört. Wir haben prächtige Lampen in unserem Garten und sie haben die Sterne. Unsere Terrasse reicht bis zum Vorgarten und sie haben den ganzen Horizont.“ Der Vater war sprachlos. Und der Sohn fügte noch hinzu: „Danke Vater, dass du mir gezeigt hast, wie arm wir sind.“

Autor unbekannt

HERAUSGEBER

Comboni-Missionare vom Herzen Jesu
Körperschaft des öffentlichen Rechts

Missionsprokura Ellwangen

P. Hubert Grabmann
Postfach 1252 · 73472 Ellwangen
Telefon +49 7961 | 9055-22
prokurator@comboni.de · www.comboni.de

Comboni-Missionare Österreich

Autalerstraße 1 · A-8041 Graz St. Peter

Missionshaus Milland

Postfach 221 · I-39042 Brixen

Konten für Überweisungen in Europa:

IBAN: DE66 6145 0050 0110 6170 15
SWIFT-BIC: OASPDE6AXX

Redaktion: P. Hubert Grabmann, Margit Hutter

Gestaltung: Christina Faber

Illustration: Stefan Kahlhammer; „Don Camillo“

Druck: Druckerei Opferkuch